



Von links: Dani Andres und Marc Kronig teilen sich ein Atelier in der Kernzone Zermatts.

© Marc Kronig

Fermentierte Kunst

WO MIT WENIG ZEIT UND WENIG PLATZ ETWAS SCHÖNES ENTSTEHT

EG ZT Wir treffen uns im Atelier in der sogenannten Kernzone von Zermatt. Hier ist ein Quadratmeter Bauland 4000 Franken wert. Ich habe ein Date mit Dani Andres. Seit letztem Frühjahr ist er Untermieter bei Marc Kronig, dem Waschmaschinen-Man und Allround-Reparateur von Zermatt. Mit dem habe ich auch ein Date. Seine Leidenschaft ist die Fotografie, wenn Fulltime-Job und Familie das zulassen. Seit 15 Jahren schaukelt er seine Prints wie ein Baby in der Entwicklungsflüssigkeit im Takt der Musik, die er gerade hört – im Landkeller seines Vaters.

Helge von Giese

Eine finstere Ecke ist das am Abend. Vorbei am Parkplatz, auf dem ein Elektromobil nach Zermatter Standardmass, 1,40 x 4 Meter, und ein Traktor, der etwas grösser sein darf, Platz haben. Ich ziehe den Kopf ein und taste mich vor, durch einen unbeleuchteten Vorraum. Die Tür fühlt sich nach Bretterverschlag an. Die Klinke ist kalt und schwergängig. Wir befinden uns gut anderthalb Meter unter dem kostbaren Erdreich. Kein Lichtstrahl dringt in den Raum. Es ist kühl, aber trocken. Ein Loch in der Mitte der Decke zeugt vom Reifeprozess vieler Käse-laibe, die ehemals an diesem Ort ihrer Vervollkommnung zustrebten.

Klein, aber fein

Ein Radiator spendet den nicht ganz so anspruchsvollen Künstlern etwas Wärme. An der

Decke baumelt eine Heinz-Julen-Lampe, mit runder Leuchtstoffröhre zur Funzel umfunktioniert. Die rechte Wand ist mit Kartons zugestellt – da könnte gut ein Sofa stehen, für den Besuch. So bekomme ich den einzigen Stuhl und ein Bier in dieser gastfreundlichen Hütte angeboten – die Künstler stehen.

Multitalent

Dani Andres ist Drummer, Songwriter und Produzent. Zusätzlich betreibt er mit Marco Godat das Musikportal eventfondue.ch (schon wieder Käse). Eine Schlagzeug-Audition für das Marco-Rima-Musical «Die Patienten» ist für ihn erfolglos verlaufen. Das ist schade, aber zu verkraften, denn Dani hat noch einen anderen Plan: sich auf eigene Songs konzentrieren und ein Betriebswirtschaftsstudium an der Hochschule in Luzern absolvieren, um etwas zu Ende zu bringen, was er 2004 nach drei Jahren an der Hochschule Wallis abgebrochen hatte. Wegen zu viel Rock'n'Roll. Über tausend Konzerte hat er im In- und Ausland gespielt, mit Acoustic Extravaganza, Migu, der Scenit Group und Lingworm, die 2006 den kleinen Prix Walo als beste Schweizer Newcomerband erhielten. Mit Lingworm war Dani Übungsraum-Nomade, denn die Vermieter im Matterhorndorf konnten einfach nicht glauben, dass man als Musiker einen klaren, drogenfreien Kopf braucht, um zu arbeiten.

Ort der Inspiration

Musikalisch ist Dani jetzt wieder Single. Um zu komponieren, bedarf er einer akustischen

Gitarre, E-Gitarre oder E-Bass (bringt er wahlweise mit ins Landkeller-Atelier), eines Masterkeyboards, diverser Mikrofone, eines Laptops, DAW-Interface, Aufnahme-Software, eines 4-Kanal-Mischpults und Monitor-Boxen. Passt alles in zirka vier Kubikmeter hinein. Da bleiben für Marc Kronigs Fotografen-Materialschlacht noch gut 50 Kubikmeter übrig. Nur für die Schlagzeug-Aufnahmen muss Dani nach Visp fahren, das ist unschön, da zeitaufwendig und fern diesem Ort der Inspiration.

Der richtige Augenblick

Marc Kronig hat vor allem eines: zu wenig Zeit. Denn seine Kunst lebt von der Beobachtung und dem richtigen Augenblick. Da sein liebstes Sujet Landschaften sind, muss er diese aufsuchen, und das dauert. Schwer zu managen für einen voll Erwerbstätigen mit Frau und zwei Söhnen.

Marc ist Handwerker. Ihn interessiert die analoge Fotografie, die er sich autodidaktisch angeeignet, unterstützt von ein paar Kursen im ICP, dem International Centre of Photography in New York. Es fing alles an, als er als Jugendlicher beim Skifahren Fotos mit einer Kleinbildkamera machte. Die Entwicklung im Fotogeschäft war ihm zu teuer, also machte er es selber und begann, mit verschiedenen Techniken wie dem LITH-Print zu experimentieren. Seine Landschaften sieht man in verschiedenen Geschäften in Zermatt ausgestellt. Weil das, was der Mensch in die Landschaft hineinbaut, für Marc zur Landschaft dazugehört, kann er seine Fotos in Zer-

matt nicht immer an den Mann bringen, wie den LITH-Print vom Stockhorn mit der mittlerweile abgebrochenen Bergbahn. Auflage: 30 Stück. 28 Prints lagern im 20 Quadratmeter Landkeller-Atelier. Die Leute wollen die Landschaft sehen, wie sie nicht mehr ist. Dabei ist doch das Design von Technik so wunderschön. Marc kommt ins Schwärmen. Er zeigt uns ein Schwarz-Weiss-Foto von einem alten FIAT-Cinquecento, den er im Aostatal fotografiert hat.

Faszination Polaroid

Auch das Polaroid fasziniert Marc. Das kommt zwar schnell daher, dafür aber in einer reduzierten Auflage, da nur noch begrenzt Filme vorhanden sind. Er holt eine Polaroid-Kamera von anno 1960 aus dem Bosch-Kühlschrank von anno 1950, beide voll funktionstüchtig. «Die hat sogar einen Design-Preis gewonnen.» Er nimmt für das Porträt, das nun von diesem Ort und seinen Künstlern entsteht, die Kamera mit aufs Foto.

www.kronig.ch
www.andresdaniel.net